Wir, das sind Heiko und Ines, möchten euch von unseren Erlebnissen in Australien berichten. Wir haben das Sommersemester 2011 an der University of the Sunshine Coast verbracht und so viel vorweg- wir waren begeistert.
Dank der Unterstützung von Frau Knoche lief die Bewerbung problemlos und so konnten wir am 14. Februar 2011 unser Abenteuer Australien beginnen. Unser Flug, den wir mit STAtravel gebucht haben (1000€ p.P.), ging von Frankfurt nach Brisbane, 2 Zwischenstopps inklusive. Am Flughafen in Brisbane angekommen mussten wir dann 6 Stunden warten, bis um 6 Uhr morgens der erste Shuttlebus fuhr und uns direkt zum Campus gebracht hat. So ein Shuttlebus kann vorab gebucht werden, wir haben es spontan am Flughafen gebucht und $49 pro Person bezahlt. Da wir den ganzen Aufenthalt recht kurzfristig geplant hatten, haben wir uns vorab auch nicht um eine Unterkunft gekümmert, da wir uns vor Ort zunächst ein Bild machen wollten, um besser entscheiden zu können, wo wir die nächsten 5 Monate wohnen wollten.
Wegen der Überschneidung der deutschen Klausurenphase und dem Beginn der australischen Orientierungsphase mussten wir uns entscheiden, ob wir die O-phase sausen lassen und alle Klausuren in Deutschland mitschreiben, oder pünktlich zum ersten Unitag in Australien antreten. Wir haben uns dazu entschlossen von Anfang an dabei zu sein um den Anschluss nicht zu verpassen und haben bei der Uni Hannover einen Antrag auf Beurlaubung der letzten Klausur gestellt, der bei uns beiden genehmigt wurde.
Zurück zur Sunshine Coast- wir kamen also am ersten Tag der O-Phase morgens an der Uni an. Am Anfang kamen wir uns etwas verloren vor, mit 2 riesigen Koffern und Rucksäcken, müde und ohne Plan wo wir die Nacht verbringen würden. Zum Glück wurden wir von Brett Franklin, einem Koordinator für internationale Studenten, direkt angesprochen, der uns die Hilflosigkeit anscheinend ansehen konnte.

Wir durften unser ganzes Gepäck in seinem Büro abstellen und konnten uns so auf die Erkundung der Uni konzentrieren, da wir etwas früh dran waren. Haben doch tatsächlich gleich am ersten Morgen Kängurus auf dem Campus entdeckt. Da die Uni direkt an ein Naturschutzgebiet angrenzt ist das keine Seltenheit. Für uns war es an dem Morgen das Highlight und hat uns nochmal klar gemacht, dass wir in Australien angekommen sind… (man kann's am Anfang noch gar nicht fassen☺)

Die O-Phase lief so ab, dass hauptsächlich Organisatorisches geregelt wurde. Man hat Informationen über die Uni und den Ablauf des Semesters, Hilfe bei der Wohnungssuche und allgemeine Informationen über den „Australian Way of Life“ erhalten. Zwischendurch gab es kleine Spiele zum Kennenlernen und jeden Mittag ein kostenloses BBQ.
Wir haben die erste Woche in einem Hostel geschlafen. Vom International Office hatten wir ganz viele Informationen, Adressen und Telefonnummern für Wohnungen bekommen, die wir dann nach und nach angeschaut haben. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit in ein Studentenwohnheim zu ziehen. Das Varsity und das UniCentral liegen direkt in Sippy Downs, 5 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Wir haben lange überlegt ob wir in Uninähe wohnen wollen oder doch lieber in der Nähe des Strandes, der 10 Autominuten oder 20-30 Busminuten entfernt ist. Vorteil an den Wohnheimen, die ausgestattet sind wie Luxus-Ferienapartments mit Pools, Beachvolleyballplätzen, etc. ist, dass man dort am schnellsten viele Leute kennenlernt. Allerdings sind die Preise ganz schön happig. Dort zahlt man pro Woche eine Miete von $180, dazu kommen noch zusätzliche Kosten für Internet, Waschen und Zimmerreinigung. Außerdem wohnen unglaublich viele Deutsche in den Apartments. Wir haben uns also für eine Wohnung in Strandnähe in Alexandra Headland entschieden, die wir uns mit einem kolumbianischen Paar geteilt haben. Dort haben wir wöchentlich $120 pro Person inklusive Internet, Waschmaschine, Strom und Pool im Garten bezahlt, also wesentlich weniger als wir im Wohnheim hätten zahlen müssen. Die Busanbindung zur Uni war gut, es fahren vom Strand aus ca. alle 15 Minuten Busse zur Uni. An der Uni haben wir in der O-Phase eine „Go-Card“ bekommen, mit der man als Student günstiger Bus fahren kann. Da die australische Uni sehr „grün“ ist, fördert sie den Gebrauch von öffentlichen Verkehrsmitteln mit $70 Guthaben auf der Karte, somit war der Transport für uns die ersten Wochen quasi kostenlos.
Da wir aber in Australien nicht nur zwischen Uni und Strand pendeln wollten, sondern an den Wochenenden, im Intra-Semester-Break (2 Wochen in der Mitte des Semesters) und nach dem Semester die Umgebung an der Ostküste kennenlernen wollten haben wir uns nach einem Auto umgeschaut. Das war schwieriger als gedacht. In Australien muss man, um ein Auto an- oder umzumelden, ein Road Worthy Certificate für das Auto haben, das aussagt, dass das Auto sicher für die Straße ist. Damit kann man dann zum Transportation Office gehen und die Registration Fee bezahlen, um das Auto auch fahren zu dürfen. Die „Rego“ kostet etwa $400 für 6 Monate. Natürlich sind am Anfang des Semesters viele Studenten auf der Suche nach einem möglichst günstigen Auto. So als Orientierung kann man sagen, dass man mindestens $2000 - $2500 für ein einigermaßen gutes Auto einplanen sollte. Kleine Autos gibt es auch günstiger, wir haben uns allerdings dazu entschlossen einen Kombi zu kaufen, damit wir auf unseren Reisen, die wir geplant hatten, im Auto schlafen können und uns so die Kosten für Hostels sparen.
Nochmal zur Uni in Australien- die Betreuung von Ort war wirklich prima (was man bei Studiengebühren in Höhe von $8600 für ein Semester vielleicht auch erwarten kann ☺). Wir hatten uns schon vor unserer Reise für die Kurse eingeschrieben, die wir dort belegen wollten. Diese konnte man in den ersten Wochen allerdings auch noch wechseln. Heiko hat sich für Project Management, Business Finance und Principles of International Business entschieden, Ines ebenfalls für International Business, Consumer Behaviour sowie Management and Organisational Behaviour. Vom Anspruch her waren diese Kurse gut zu bewältigen und wir

können diese mit gutem Gewissen weiter empfehlen. Bei Problemen jeglicher Art gab es immer ein offenes Ohr bei den Dozenten oder den Betreuern vom International Office.
Mit drei bis vier Kursen ist man in Australien ein Vollzeitstudent. Zu jedem Kurs gibt's eine zweistündige Vorlesung (nach einer Stunde wird aber in der Regel eine 10minütige Pause gemacht) und ein einstündiges Tutorium. Da in Hannover nur maximal 15 Credits aus dem Auslandssemester angerechnet werden, haben wir entschieden nur 3 Kurse zu belegen, um mehr Zeit zu haben Land und Leute kennen zu lernen. Im Nachhinein sind wir ganz froh mit der Entscheidung, denn das Semester war dadurch schon ganz schön stressig. Im Gegensatz zu der Uni in Hannover schreibt man in Australien nicht nur eine Klausur am Ende des Semesters sondern mehrere Kurztests über das Semetser verteilt, eine Midtermklausur, mindestens ein Assignment (Hausarbeit) und am Ende das FinalExam. Gerade die Assignments, die einen Umfang von jeweils 2500-3500 Wörtern haben sollten, waren zeitintensiv. Allerdings gibt es auch dabei eine ausgezeichnete Betreuung. Man kann sich Termine bei Academic Skills Advisorn geben lassen, die einem bei der Erstellung der Hausarbeit behilflich sind. Sowohl bei der Gliederung, als auch bei inhaltlichen Fragen stehen diese mit Rat und Tat zur Seite und lesen die Arbeiten auch Korrektur. Wir fanden das australische System wirklich überzeugend, da die Endnote nicht nur von einer Prüfung abhängt, sondern man durch die vielen Einzelprüfungen schon Punkte sammeln kann und dadurch der Druck am Ende des Semesters geringer ist als hier in Deutschland. Meistens war es so, dass man vor der Endklausur schon ca.50-60% der Punkte sammeln konnte und die Klausur nur noch 40-50% zur Endnote zählte. Man war so auch gezwungen, sich das ganze Semester über mit dem Stoff auseinander zu setzen und so blieb am Ende viel mehr hängen.
Die Freizeit an der Sunshine Coast haben wir z.B. damit verbracht das Surfen zu erlernen. Wenn man schon mal direkt am Strand wohnt und ein toller Surfstrand vor der Haustür ist sollte man das zumindest mal ausprobieren. Wir haben uns vor Ort Surfbretter gekauft. Ein teurer Spaß, allerdings konnten wir diese vor der Abreise wieder zu einem ganz guten Preis verkaufen. Der Sommer an der Sunshine Coast ist unglaublich heiß. Es war oft über 30Grad und so ist das Hobby perfekt geeignet um sich abzukühlen.

Profis sind wir dort zwar nicht geworden, aber für den Anfang war's ganz gut und lustig. Außerdem haben wir die freie Zeit oft dazu genutzt um Ausflüge zu machen. Nach Brisbane sind es etwa 90km und da Benzin dort relativ günstig (~1 €/l) ist kann man die Küste so gut mit dem Auto erkunden. In den 2 Wochen „Intrasemesterbreak" sind wir in den Norden gefahren. Mit dem Ford Falcon und jeder Menge Campingutensilien hatten wir einen super Urlaub und haben die verschiedenen Strände abgeklappert. Empfehlen können wir Rainbow Beach, nur etwa 170km nördlich von der Sunshine Coast. Hier gibt's einen tollen Strand und gute Surfmöglichkeiten. Agnes Water, schon etwas weiter entfernt ist auch super. Dort gibt auch die günstigste Surfschule in ganz Australien. Ein dreistündiger Surfkurs inkl. Leihmaterial kostet dort nur $17. Für den Preis bekommt man an der Sunshine Coast nicht mal eine halbe Stunde :)
Geschlafen haben wir immer im Auto. Wir haben uns meistens einfach an irgendeinen Strand gestellt, auch wenn dort campen eigentlich nicht gestattet war.

Die Australier scheinen das mit den Verboten etwas lockerer zu sehen, wir haben uns mit vielen Australiern darüber unterhalten und deren Einstellung dazu war einfach, dass solange man niemanden stört und seinen Müll wegräumt niemand ein Problem damit hat. Dort „oben" kann man übrigens auch ganz toll tauchen. Am Great Barrier Reef kann man super tauchen oder auch tauchen lernen. Der beste Ausgangspunkt dafür ist Cairns. Bis dahin haben wir es aber aus Zeitgründen nicht mehr geschafft. Außerdem ist so ein Tauchkurs nichts für den kleinen Geldbeutel…

Dann ist da noch Fraser Island, die größte Sandinsel der Welt. Wir können nur empfehlen einen Geländewagen zu mieten und damit die Insel für ein bis zwei Tage zu erkunden!

So viel zu unserer Reise in den Norden - am Ende unseres Aufenthalts haben wir eine zweite Tour in den Süden gemacht, ebenfalls mit dem Auto, allerdings war zu dem Zeitpunkt schon der Winter eingekehrt. Zwar ist der Winter an der Sunshine Coast sehr mild, aber im Süden des Landes friert es auch manchmal. Dann kann es schon etwas unangenehm werden, wenn man im Auto schläft und sich draußen die Zähne putzt, etc. :-) Aber wir haben es trotzdem gemacht… Die Tour in den Süden war wesentlich weiter und mehr von Städten geprägt. Brisbane, Sydney, Canberra, Melbourne und Adelaide haben wir uns angeschaut. Dann waren wir noch in den Weinbergen, in den Blue Mountains, sind die Great Ocean Road entlang gefahren und durch's Outback wieder zurück zur Sunshine Coast, es gab also jede Menge zu sehen. Sydney ist schon eine ganz schöne Stadt, die es sich lohnt anzuschauen. Wer fliegt schon nach Australien ohne sich die bekannte Oper oder die Harbour Bridge mal live anzuschauen? :-) Etwas besser hat uns allerdings noch Melbourne gefallen. Diese Stadt war unglaublich schön, sehr interessant, künstlerisch und wesentlich entspannter als Sydney. Es gibt viele enge Gassen mit unzähligen Straßencafés, die immer gut besucht sind und es gibt jede Menge tolle Gebäude, die vielleicht nicht so berühmt sind wie die Sehenswürdigkeiten in Sydney, jedoch nicht weniger attraktiv!

Adelaide war nicht so unser Ding. Es wird gesagt, dass Adelaide eher „auf den zweiten Blick“ schön sei… Zu diesem zweiten Blick ist es bei uns nicht mehr gekommen, wir sind nach einem Tag wieder aufgebrochen. Die Blue Mountains in der Nähe von Sydney sollte man mitnehmen wenn man schon mal dort ist. Weil es unglaublich kalt war und wir mal eine heiße Dusche gebrauchen konnten haben wir uns über couchsurfing eine „Couch“ gesucht und bei einem sehr netten Australier geschlafen. Können wir auch nur weiterempfehlen. Viele Australier sind super locker und nehmen sich die Zeit einem die Gegend zu zeigen. Außerdem hat man so einen warmen Schlafplatz, lernt neue Menschen kennen und kann jede Menge Spaß haben. Und das alles für lau, naja, oder für ein kleines Gastgeschenk eben. Die Great Ocean Road ist ein absolutes Muss! Man fährt eine lange Küstenstraße entlang mit tollen Sehenswürdigkeiten auf der Strecke! Wer kein eigenes Auto hat findet in der Regel sehr leicht Mitfahrgelegenheiten, es gibt immer Reisende, die noch ein Plätzchen frei haben und dankbar sind, wenn man sich die Kosten teilen kann.
Und zu guter Letzt war da noch das Outback. Uns hat es unglaublich gut gefallen. Die „Sehenswürdigkeit“ besteht zwar darin, dass man hunderte von Kilometern „nichts“ sieht außer roter Erde, ein paar Büschen, Sträuchern, Emus, Ziegen und vielleicht mal ein Kamel, aber gerade darin besteht ja der Reiz. Nachts ist der Himmel tiefschwarz, übersät mit Sternen und man achte auf die unfassbare Ruhe! Früh morgens gibt’s wunderschöne Sonnenaufgänge und tagsüber brutzelt die Sonne.

Soviel zu unseren Reisen. Wir hoffen eure Neugier geweckt zu haben. Dieser wunderbare Kontinent ist eine Reise wert und die University of the Sunshine Coast ist eine tolle Universität zum studieren.

Unser Fazit: Jeder, der ein Semester an einer wunderschönen Uni mit super Studentenbetreuung erleben möchte, wird an der Sunshine Coast gut aufgehoben sein. Die Lage ist super, ein klasse Strand mit super Surfmöglichkeiten liegt vor der Haustür und die Sunshine Coast ist ein toller Ausgangspunkt um die Ostküste Australiens zu erkunden. Allerdings solltet ihr früh genug anfangen für euer Abenteuer zu sparen, denn in Australien sind Lebensmittel, Wohnen, Freizeitgestaltungen und eigentlich alles außer Benzin wesentlich teurer als in Deutschland. Allen BAföG-Empfängern können wir empfehlen früh genug AuslandsBAföG beim Studentenwerk Marburg zu beantragen. Die Bearbeitung eurer Anträge dauert mindestens ein halbes Jahr. Wir haben den Antrag wegen der spontanen Entscheidung erst recht spät gestellt und haben das Geld erst bekommen, als wir schon wieder in Deutschland waren. Auch alle, die in Deutschland kein BAföG erhalten sollten trotzdem einen Antrag für Auslands-BAföG stellen, da die Einkommensgrenzen höher liegen.